



Grobe Binnengliederung des zürcherischen Sprachraums

- Stadt und See
 - Oberland
 - Unterland
- Winterthur und Umgebung
 - Weinland und Rafzerfeld
 - Einflüsse

Aa

Aabig, Oobig [ZO], **Òòbig** [ZW] *m.* (*Aabige, Óóbig*)
Abend: Adie Hèrr Hueber, en schönen Aabig auf
Wiedersehen! Dè Aabig heute Abend. Besonders:
am Aabed [ZW, RFZ]. → Karte 3.

→ Zaabig, zaabig

aabige, aabe (*gaabiget*) Abend werden: Es aabet
mit em [ZU] es geht dem Ende zu.

abschriibe 1. abschreiben z. B. bei einer Prüfung. 2.
verlorengeden, in der Buchhaltung abbuchen.
→ schriibe

Achsle, Uechs [ZO] *f.* Achsel, Schulter: Uf di liecht
Achsle nèè [ZU]. Uf di hööch Achsle nèè übel-
nehmen. Uf beeden Achsle trääge nicht für et-
was entschieden sein. Äin über d Achslen aalue-
ge hochmütig herablassend. D Achslen uusmache
die Schulter ausrenken.

Agle (*meist Pl.*) 1. Grannen. 2. hölzerne Stengelsplit-
ter von Hanf und Flachs.

Offenbar liegt hier das alte Wort Achel «Granne,
Abfall (von Flachs und Hanf)» zugrunde, im Nie-
derdeutschen als *agel* erhalten und zurückgehend
auf ahd. *ahil*, eine alte, nicht literarisch geworde-
ne Form. → Èèri

Almänd *f.* Allmend, Gemeindeland.

Der arch. Ausdruck – vielfach in Flurnamen zu fin-
den – aus mhd. *almende*, al(ge)meinde bezeichnet
der Dorfgemeinschaft gehörenden Grund.

Ambitzgi [ZO], **Ambitzli** [Z], **Ambixi** [ZW], **Ambix-
li, Ambäissgi** [ZO], **Ambäitzgi** [ZO] *n.* Ameise.
→ Hambetzgi

Äämeli, Äämerli, Suurämeli, Äämmeli, Emmeli [RFZ]
n. Sauerkirsche, Weichselkirsche.

Die Sauerkirsche wird *Wiechsele, Wiechseli* [Z, ZS,
ZU; DINHARD, UHWIESEN, RORBAS, OBFELDEN], *Äm-
merli* [ZW, ZO; SEEGRÄBEN, WETZIKON, GOSSAU,
OBERHASLI], *Äämmeli* [WEHNTAL, RFZ], *Suurämeli*
[HORGEN], *Ömeli* [HAGENBUCH], *Ömli* [OTTIKON],
Ömbli [SCHLATT], *Suurchriesi* [HAGENBUCH], *Mo-
relle, Schattemorelle* [KNA] genannt. – Mhd. *wihsel*,
ahd. *wihсила*, *wihsel* bezeichnete ursprünglich die
einheimische Holzkirsche (die Sauerkirschen wur-
den durch die Römer eingeführt), aus deren Harz
Vogelleim gewonnen wurde.

anke (*ganket*) zu Butter werden: S anket der Rahm
wird zu Butter. De Nidel anket nõöd.

Anke *m.* Butter: Süessen Anke frische Butter. Uus-
glaanen Anke ausgelassene Butter. Es Mödeli Anke
in Form gepresste Butter. Di gschíidscht Frau cha
der Anke verbräne. Gèèb s nüüd Böösers als Äier
in Anke, s gid äister Lüüt, wo s ässed [ZU] Spie-
geleier.

→ Putter

Apfokaat, Apfikaat, Affikaat, Afikaat, Avikaat *m.*
Advokat: Es Muul haa wien en Avikaat [ZU]. Was
en Avikaat tued, schämt si de Tüüfel nu z tänke
[ZU].

Entlehnt im 14. Jh. aus lat. *advocatus*, eigentlich
«der Herbeigerufene» als Beistand in Rechtssa-
chen, später die heutige Bedeutung «Rechtsver-
treter».

April, Abrile, Abrele, Aberle *m.* April: Äinen in
Abrele schicke sich mit jemandem einen April-
scherz erlauben. Isch de April chaalt und nass,
füllt er de Puure Schüür und Fass (Bauernregel).
Es isch e kan April so guet und schnäit em Puur
nid uf de Huet (Bauernregel).

aatäigge 1. anteigen. 2. etwas vorbereiten, in die
Wege leiten, unternehmen.

→ täigge

Aug n. (Auge; Óigli) 1. Auge: Aug und Oor sí ganz
aufmerksam sein. S hät mer i d Auge gstoche ist
mir aufgefallen. Äim schööni Auge mache ver-
liebt sein. Es Aug zuetrucke [ZU] nachsichtig sein.
D Auge zum Chopf uus luege [ZU] angestrengt
schauen. Dèè würd Auge mache erstaunt, über-
rascht sein! Wie us den Auge gschnitte [ZU] von
grosser Ähnlichkeit. Äim us den Auge wachse so
stark wachsen, dass man das Kind nicht mehr er-
kennt. D Auge für imer zuetue sterben. Mit äim
Aug i di ander Wuche dureluege [ZU] schielen. 2.
Knospenansatz. 3. *Dim.*: Fettauage: E noobli Fläisch-
brüe lueget äin mit käm Öigli aa.

Aug n. (Auge; Óigli) 1. Auge: Aug und Oor sí ganz
aufmerksam sein. S hät mer i d Auge gstoche ist
mir aufgefallen. Äim schööni Auge mache ver-
liebt sein. Es Aug zuetrucke [ZU] nachsichtig sein.
D Auge zum Chopf uus luege [ZU] angestrengt
schauen. Dèè würd Auge mache erstaunt, über-
rascht sein! Wie us den Auge gschnitte [ZU] von
grosser Ähnlichkeit. Äim us den Auge wachse so
stark wachsen, dass man das Kind nicht mehr er-
kennt. D Auge für imer zuetue sterben.

bäle (*pule, pälet*) bellen: Wän s de Hund trifft, dä bilt er. Wän de Hund bilt, dä bísst er nüd. Wèèr s vermaag, chan en Hund haa und wèèr s nüd vermaag, mues sälber bäle. D Flöö wueschte und d Schnägge bäle ghööre alles wahrnehmen.

Barile, Parili [KNA] *f.* älter für: Aprikose.

Obwohl die Frucht in unserer Gegend im Gegensatz zur Pflaume und Zwetschge erst in jüngerer Zeit, meist nur als Spalier am Haus kultiviert wird, ist *Barile* fast im ganzen Kanton belegt, meist neben *Aprikoose*, das öfters als jüngere Bezeichnung, auch als kleinere Frucht, verstanden wird. *Barile*, tirol. *Marile* < ital. *armellino* «armenischer Apfel», z.T. vermischt mit *Amarelle* «Süsskirsche».

Baarte *f.* Barte, breites Schlachtbeil des Metzgers. Arch. Wort (11. Jh.) mhd. *barte*, ahd. *barta* «Streitaxt», Wortbestandteil von «Hellebarde».

Batze *m.* (*Batzeli*) 1. kleines Geldstück, Zehnrappenstück: Er isch hütt kän Batze nutz nicht brauchbar. E gueti Uusrèèd isch en Batze wärt. 2. Geldstück, Geld: En schöne Batze Gält haa, mache viel Geld. Em gschwinde Batze naalauße [ZU].

Das in der Schweiz noch gebräuchliche Wort geht zurück auf die im 15. Jh. in Bern und Salzburg geprägten Dickpfennige.

Baum, Bomm [ZW] *m.* (*Bóim, Böim, Bömm; Bóimli*)

1. Baum: S gseet mänge vor luuter Böime de Wald nüd. S isch defüür gsoorget, das d Bóim nüd in Himel wached. S Bóimli zwääg mache den Weihnachtsbaum rüsten. Äim under de Baum gaa unbefugt Obst auflesen. Mäinsch öppe, i seig uf de Bóime gwachse ich sei so dumm, Derartiges zu glauben? 2. Balken: Längsbalken am Wagen, an der Egge, am Pflug.

→ Tootebaum, Trottebaum

beed(i) m., f., bäid(i) n. beide: Beed Brüedere, beed Schwöschtere, bäid Gschwüschterti. Beedi Buebe und bäidi Mäitli händ müese gaa. S sind all drei beed glíich alle beide (humor.). S cha beed Wääg gaa z. B. bei einem Kranken.

Biel n., Bäjel [ZW, RFZ] *m.* (*Bieli*) Beil, kleinere Axt: S Bieli mues en nöie Halm haa.

Germ. Stammwort, ahd. *bihal* > mhd. *bihel*, *bil(e)*.
→ Einleitung 4.6.

Binätsch *m.* Spinat: Äim de Binätsch verläese jemandem die Leviten lesen. Im Binätsch umenandfüere auf Irrwegen (Ssp.). Im Binätsch usse an abgelegnem Ort (ugs.). Dèè verzapft en ghöörige Binätsch Unsinn!

Entlehnt aus ital. *spinaccio* unter Verlust des anlautenden *s-*.

Bire, Biir *f.* (*Birli*) 1. Birne: Der erscht bim Baum list d Biren uuf [ZU]. Täiggi Bire überreife Birne(n). Tööri Bire gedörte Birnen. Di beschte Bire sind gschüttlet die besten Jahre sind dahin. Es git kää Bire kommt nicht in Frage! 2. Glühbirne. 3. ugs. Kopf: Ich ha d Bire aagschlage. Truck uf de Biir haa leicht beschwipst sein. Er nint s a síine Biren aa, wien andere Lüüten iri täigged [ZU].

braav (*brèèver; brèèvscht*) 1. brav, tüchtig, wacker, rechtschaffen: Er isch nüd z braav derzue diese Schlechtigkeit ist ihm zuzutrauen. Er wott aliwíil de Brèèvscht síí spielt stets den Unschuldigen. Dèè, wo de Sack uufhebt, und dèè, wo dríí tued, sind beed glíich braav [ZU]. 2. artig, wohlerzogen: Bisch en Braave gsií? S isch äine brèèver weder der ander. 3. stattlich: E braavi Chue. 4. ansehnlich, zweckmässig, brauchbar: En braave Tisch, Chaschte, Stuel.

Entlehnt im 16. Jh. aus frz. *brave* «tapfer» (dieses aus ital. *bravo* urspr. «unbändig, wild»), galt über Jahrhunderte als Inbegriff bürgerlicher Tugenden schlechthin im Sinne von «tüchtig, wacker, redlich, uneigennützig».

braave (*praavet*) bräver werden.

Brachsme *m.* Brachsen, Brassens (Fisch).

In Seen und langsam fliessenden Gewässern lebender Karpfenfisch, ahd. *brahsa f.*, *brachsma m.*, *brachsma f.* > mhd. *brahsem m.*

Chäib *m.* (*Chäibe; Chäibli*) 1. urspr.: Kadaver, Aas. 2. heute: Scheltwort, Fluchwort, abgeschwächt sogar als Kosewort benutzt: En aarme, bööse, fräche, fuule, gfèelte, liebe, schlächte, tume Chäib. Es gschíids, tífigs Chäibli (als Lob)! Alls Chäibs alles Mögliche und Unmögliche. Das isch en Chäib eine verzwickte Sache. Er tuet kän Chäib tut nichts. Er hät en Chäib einen Rausch. Da isch öppis Chäibs loos da ist etwas im Tun (ugs.).

Und wänn s is äntli uf s Tootebett läit,
so bruucht is au niemer z trööschte.
Mir faared mit Fróide zur Eebikäit,
vom Chliinschten aa bis zum Grööschte.
De Pheetrus rüefft: «Grüess Gott! Bim Äid!
Uf diich han i planget, du liebe Chäib!»

Us em Seebuebelied

Gg

Goof (pej.) *m.* (*Goofe; Gööfli*) 1. Sg. Mädchen: En fräche Goof. En Sougoof, en Schnudergoof. E hërzigs Gööfli. Du aarms Gööfli! 2. Pl. Kinder: Síini Goofe sind wien èr.

Nach SCHMELLER scheint das bair. *Goff* «Dummkopf, Tölpel» entlehnt zu sein aus ital. *goffo*, urspr. eine Art süssen Gebäcks.

graate, groote [ZO] (*ggraate*) 1. geraten: De Wíisch hüür ggraate. 2. gelingen: S isch mer ggraate. Im Fall s nüd graateti sollte es nicht gelingen. → anenandgraate, hinderenandgraate, näbetduregraate, vergraate

S grootet nüd alls woni wett.
S chunt nüd immer wie s sett.
Wänn s tumm mues goo,
wird s au tumm choo.

S grootet nie alls,
und s fëelt nie alls.
Aber s macht mer Muet,
z dänken, alls seigi für öppis guet.

Peter Wettstein (Uster)

grääch, grä [ZW] 1. fertig (mit einer Arbeit): Mer sind mit Räbehacke äntli grä wòorde [ZW]. 2. bereit, gerüstet. 3. fertig gekocht, geräucht, gebraten: S Ässe isch grä man kann essen.
Zu mhd. *gerëch, grëch* «in gutem Stande, fertig, bereit».

Granse m. (*Gränse*) 1. Fischerkahn. 2. Bug bzw. Heck des Schiffes.
Germ. Stammwort, ahd., mhd. *grans* «Hinter- und Vorderteil des Schiffes, Schnabel», vermutlich verwandt mit *Granne* «Spitze».

Greetli, Gríitli, Töchterli [ZU, KNA], **Werili** [ZW, RFZ], **Güüggerli n.** Gerstenkorn am Augenlid.
Die westlich des Kantons Zürich übliche Form ist *Urseli*.

gríine (*ggrine*) 1. still weinen (veraltert). 2. klagend zwitschern. 3. tropfen, weinen von der beschnittenen Rebe.

Der alte Lautstand, mhd. *grînen* < ahd. *grînan*, ist bewahrt. Dem Wort liegt eine Lautgebärde «den Mund verziehen» zugrunde, was zu einer grossen Bedeutungsbreite führte.

Groosi, Gröösi, Grooseli, Groosseli n. Grossmutter (Ksp.): En uufgestellts Groosi eine nette Person über 30 (Gassenspr.).

groosslacht(ig) (arch.) ziemlich gross.

Grotze m. (*Grötze; Grötzli*) 1. Baumwipfel, Tannenwipfel. 2. übertr.: Kopf: Er trät de Grotze hööch ist hochmütig. 3. Hochmut, Stolz: Hät die en Grotze!

Gruess, älter: **Gruetz m.** (*Grüess*) Gruss.

In den mittelalterlichen Handschriften wird nicht zwischen spirantischem *ss* und *z* als Affrikata unterschieden, mhd. *gruoz* wurde als *Gruess* gesprochen. Unsere ältere Form *Gruetz* ist als hyperkorrekte Form vom Schriftbild her bestimmt.

grüesse, älter: **grüeze** (*ggrüesst, ggrüezt*) grüssen: I lös si grüeze.

Bereits in mhd. *grüezen* «ansprechen, grüssen» wird das *z* als *ss* gesprochen. In unserer älteren Mundart wurde es zwischen Vokalen zu *z*, jünger wieder *ss*.

Grütz f. (*Grützeli*) 1. Grütze. 2. Grips, Verstand: Häsch kä Grütz? Er hät vil Grütz. 3. Dim.: Knöllchen, Klümpchen im Haferbrei, in der Rührmilch.

Das germ. Wort ahd. *gruzzi*, mhd. *grütze* bedeutet «Grobgemahlene». Die Bedeutung «Verstand», in der Redensart «Grütze im Kopf haben» beruht auf dem Gegensatz zu «Spreu, Stroh im Kopf haben».

grütze, grützele (*ggrützet, ggrützelet*) im Kleinen Handel treiben, markten: Grütze tuet der nüd äisder nütze.

Groosi, Gröösi, Grooseli, Groosseli n. Grossmutter (Ksp.): En uufgestellts Groosi eine nette Person über 30 (Gassenspr.).

groosslacht(ig) (arch.) ziemlich gross.

Grotze m. (*Grötze; Grötzli*) 1. Baumwipfel, Tannenwipfel. 2. übertr.: Kopf: Er trät de Grotze hööch ist hochmütig. 3. Hochmut, Stolz: Hät die en Grotze!

Gruess, älter: **Gruetz m.** (*Grüess*) Gruss.

In den mittelalterlichen Handschriften wird nicht zwischen spirantischem *ss* und *z* als Affrikata unterschieden, mhd. *gruoz* wurde als *Gruess* gesprochen. Unsere ältere Form *Gruetz* ist als hyperkorrekte Form vom Schriftbild her bestimmt.

Grotze m. (*Grötze; Grötzli*) 1. Baumwipfel, Tannenwipfel. 2. übertr.: Kopf: Er trät de Grotze hööch ist hochmütig.

Index

Standardsprache – Mundart

abblitzen *abfaare*

abbrennen *falchere*

abdichten *licke*

Abend *Aabig, Oobig*

Abendläuten *Bättziitlüüte*

Abfall *Ghüder, Güsel*

Abführmittel *Purgatz, Nidsipuratz*

Absud *Bung, Büüni*

abwärts *absi, hinenabe, nidsi*

ähnlich *äändli, gliichig, liibäändli*

Anemone *Buckblueme, Guggeroose, Guguuचेle, Haarblueme, Ooschterblueme*

Ähre *Ääri, Agle, Èèri*

Ameise *Amäise, Ambitzgi, Hambetzgi, Hobaasle, Umbäissgi, Wurmäisli*

arbeiten *abhunde, chrampfe, chrotte, chrüpple, dräckle, fuerwèrche, füsele, gwèèrbe, haschple, hunde, jufle, moorxe, moroche*

Arbeit *Aarbet, Bruch, Büez, Cheer, Chrottete, Flauderaarbet, Gänggeli-aarbet, Lotteraarbet, Luusaarbet, Moorx, Müürxerei*

arbeitsam *gschaffig, gweerig, gwèrchber, gwirbig*

Augenblick *Augeblick, Huimänt*

ausreichen *anehebe, batte, chlecke, lange, uusgèè, uushaa*

bankrott gehen *faliere, uuslumpe, verlumpe*

Bär *Bäär, Bätz, Mutz*

Bärenklau *Äschechr uut, Bange,*

Bangele, Bääretatze, Chüngelichruud, Haasescharte, Haasefueter, Rossbangele, Schärriig, Söichruut, Üpperich

Barometer *Baneeter, Baremeeter*

Barsch *Chräbeli, Chretzer, Chruut-barsch, Egl, Hüürliig, Reelig, Stichliig*

Bauernhof *Gäissehäimeli, Gwèèrb, Häimetli, Hoof*

Beigarn *Facht*

Beinholz *Bäiwidli, Bääsechriis, Chelgerte, Gäissehasle, Giftbeeri*

beissen *aabiisse, abbiisse, biisse, uufbiisse, zämebiisse*

belästigen *amerdiere, moleschtiere*

Frau *Bummer, Busle, Bäase, Chääfer, Chatz, Frau, Frösch, Hübscheli, Jumpfer*

Frau (negativ) *Baabe, Bämber, Bäne, Beeri, Biisszange, Blädere, Boppele, Bränessle, Bumm, Butztüüfel, Chlääber, Chlefe, Chleepe, Chlunk, Chratzbüürschte, Chrèze, Chrotten-aff, Chue, Chuebaabe, Chuefüdli, Chumberchrèze, Dräckbaabi, Essighaaf, Feek, Föitsch, Fudle, Füürchbääsi, Gans, Gäxnaas, Gelte, Giftchrott, Giftsprütze, Glungge, Graasaff, Greet, Grüit, Gschüir, Gschöpf, Guggumere, Gumsle, Gunggele, Gure, Hächle, Haaf, Häre, Haatsch, Häh, Häxebääse, Heepe, Huen, Huer, Kudi, Lääder, Landäi, Landbumeranz, Laschter, Loobe, Löitsch, Loos, Lueder, Lumpesgschüir, Lumpemäntsch, Mätz, Moor, Mööz, Muttle, Paschteete, Soumäntsch, Soumoore*

Verwandtschaftsbezeichnung *Ääni, Änkel, Bääsi, Brüeder, Brüeders-bueb, Bueb, Chind, Gägeschwäär, Grosätti, Groosi, Groossbueb, Groosschind, Grosmueter, Grosvatter, Gschwüschterti, Gschwüschtertichind, Gschwüschtertichinds-chind, Gusèng, Gusiine, Mäitli, Muetter, Vatter*

abblitzen *abfaare*

abbrennen *fälchere*

abdichten *licke*

Abend *Aabig, Oobig*

Abendläuten *Bättziitlüüte*

Abfall *Ghüder, Güsel*

Abführmittel *Purgatz, Nidsipuratz*

Absud *Bung, Büüni*

abwärts *absi, hinenabe, nidsi*

ähnlich *äändli, gliichig, liibäändli*

Anemone *Buckblueme, Guggeroose, Guguuचेle, Haarblueme*

Ähre *Ääri, Agle, Èèri*

Ameise *Amäise, Ambitzgi, Hambetzgi, Hobaasle, Umbäissgi, Wurmäisli*

arbeiten *abhunde, chrampfe, chrotte, chrüpple, dräckle, fuerwèrche, füsele, gwèèrbe, haschple, hunde, jufle, moorxe, moroche*

Arbeit *Aarbet, Bruch, Büez, Cheer, Chrottete, Flauderaarbet, Gänggeli-aarbet, Lotteraarbet, Luusaarbet, Moorx, Müürxerei*

arbeitsam *gschaffig, gweerig, gwèrchber, gwirbig*

Augenblick *Augeblick, Huimänt*

ausreichen *anehebe, batte, chlecke, lange, uusgèè, uushaa*

bankrott gehen *faliere, uuslumpe, verlumpe*

Bär *Bäär, Bätz, Mutz*

Bärenklau *Äschechr uut, Bange, Bangele, Bääretatze, Chüngelichruud, Haasescharte, Haasefueter, Rossbangele, Schärriig, Söichruut, Üpperich*

Barometer *Baneeter, Baremeeter, Glaas*

Barsch *Chräbeli, Chretzer, Chruut-barsch, Egl, Hüürliig, Reelig, Stichliig*

Bauernhof *Gäissehäimeli, Gwèèrb, Häimetli, Hoof*

Beigarn *Facht*

Beinholz *Bäiwidli, Bääsechriis, Chelgerte, Gäissehasle, Giftbeeri*

beissen *aabiisse, abbiisse, biisse, uufbiisse, zämebiisse*

belästigen *amerdiere, moleschtiere*

Frau *Bummer, Busle, Bäase, Chääfer, Chatz, Frau, Frösch, Hübscheli, Jumpfer*

Frau (negativ) *Baabe, Bämber, Bäne, Beeri, Biisszange, Blädere, Boppele, Bränessle, Bumm, Butztüüfel, Chlääber, Chlefe, Chleepe, Chlunk, Chratzbüürschte, Chrèze, Chrotten-aff, Chue, Chuebaabe, Chuefüdli, Chumberchrèze, Dräckbaabi, Feek, Föitsch, Fudle, Füürchbääsi, Gans, Gäxnaas, Gelte, Giftchrott*